

Entlastung für KorrekturfachlehrerInnen

Beitrag von „Referendarin“ vom 29. Juli 2009 20:26

Da sich momentan nichts ändert, fände ich es sinnvoller, immer wieder nach Vorschlägen zu suchen, wie man diesen hohen Korrekturaufwand ein bisschen abfedern kann, anstatt sich als Kollegen darüber zu streiten, wer den höheren Arbeitsaufwand und wer die anstrengenderen Fächer hat - das wird uns nicht wirklich weiterbringen, vermute ich.

Also noch mal ein paar Überlegungen zur Korrektur- und Arbeitserleichterung:

Ein Vorschlag wurde ja genannt:

Man kann in NRW ja eine Arbeit durch ein anderes Arbeitsprodukt ersetzen. Ich habe zweimal Mappen zu einem Thema erstellen lassen - wir haben im Unterricht im Prinzip Werkstätten zu einem Thema bearbeitet. Das war aber in der Korrektur wesentlich mehr Arbeit als eine normale Deutscharbeit - ich habe das in den Ferien korrigiert und sehr sehr lange daran gesessen. Selbst wenn man nach dem Zufallsprinzip (vorher ist bekannt, dass genau eine Aufgabe bzw. zwei Aufgaben in der Mappe bewertet werden; der Lehrerlost dann aus, dass er zum Beispiel bei allen die Aufgaben 2 und 7 korrigiert und bewertet) nur einen Teil bewertet, ist das nicht weniger Arbeit als eine Klassenarbeit. Vielleicht hat jemand mit anderen Aufgabentypen bessere Erfahrungen gemacht?

Ein weiteres Fach fachfremd unterrichten oder zusätzlich studieren, hilft auch nur bedingt: Ich habe bisher immer nur in Schulen mit Englischlehrermangel unterrichtet und hätte noch die schönsten Fächer haben können (außer wenn es Fächer mit noch höherem Bedarf wären), also musste ich immer viel Englisch unterrichten.

Viele AGs oder Förderunterricht anbieten ist auch eine Möglichkeit, aber leider nicht an jeder Schule so möglich, da es sowas an manchen Schulen leider nur sehr begrenzt oder gar nicht gibt.

Innerhalb der Fachschaft absprechen, dass Lehrer mehrere Jahrgangsstufen parallel unterrichten, wäre vielleicht noch eine Möglichkeit, zumindest weniger vorzubereiten und eventuell weniger Arbeiten korrigieren zu müssen. Ein Nachteil wäre aber der, dass man zum Beispiel dann bei den Zehnerabschlussprüfungen oder den Lernstandserhebungen doppelt belastet ist.

Ein Problem der Korrekturfachlehrer (zumindest in NRW), das noch nicht angesprochen wurde: Korrekturfachlehrer sind fast immer Klassenlehrer, was oftmals weiterer hoher Arbeitsaufwand ist. Und mit unseren Fächern haben wir auch meistens noch eine Erst- oder Zweitkorrektur in der zentralen Abschlussprüfung.

Interessant finde ich auch, dass - zumindest an Realschulen - die Zahl der Wochenstunden z.B. in Englisch gekürzt wurde, aber die Anzahl der Klassenarbeiten pro Schuljahr gleich blieb. Das

heißt, dass man jetzt mehr Lerngruppen und somit mehr Klassenarbeiten hat. In Rheinland-Pfalz schreibt man z.B. - soweit ich weiß - in Englisch nur 4 Klassenarbeiten pro Schuljahr, in NRW sind es in den Klassen 5-7 (oder war es 5-8?) 6 Klassenarbeiten pro Schuljahr.